

Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation

Band: 40 (1964)

Heft: 2

Buchbesprechung: Buchanzeigen und Besprechungen = Comptes rendus
bibliographiques et livres reçus

Autor: D.A. / W.A. / P.E.Sch.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Catalogue collectif des fonds russes en Suisse

Les directeurs de la Bibliothèque nationale suisse à Berne et de la Bibliothèque publique et universitaire à Genève ont prié de publier la communication suivante:

«Le catalogue collectif des fonds russes en Suisse, créé en 1957 à la Bibliothèque publique et universitaire de Genève, s'est accru de façon réjouissante grâce à la collaboration régulière d'un certain nombre de bibliothèques. Par suite d'un concours de circonstances favorables, il est possible d'envisager actuellement son transfert à la Bibliothèque nationale à Berne. Rapproché ainsi du Catalogue collectif, ce catalogue pourra rendre plus de services aux bibliothèques suisses. Les demandes et les annonces de nouveaux titres de fonds russes devront être adressées désormais directement à la Bibliothèque nationale à Berne.»

Colloque sur la bibliographie et son enseignement

Sous le patronage de l'Association des bibliothécaires suisses, un Colloque sur la bibliographie et son enseignement, organisé à l'intention des bibliothécaires que le problème intéresse, aura lieu à la Bibliothèque nationale suisse, à Berne, les 13 et 14 mai 1964.

Tous renseignements peuvent être demandés à la Bibliothèque nationale.

Kolloquium über Bibliographie und Bibliographieunterricht

Unter dem Patronat der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare wird in der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern am 13. und 14. Mai ein Kolloquium über Bibliographie und Bibliographieunterricht für die an diesen Fragen interessierten Bibliothekare veranstaltet.

Alle näheren Auskünfte werden durch die Schweizerische Landesbibliothek erteilt.

Buchanzeigen und Besprechungen Comptes rendus bibliographiques et livres reçus

SCHAZMANN, Paul-Emile: Siegende Geduld. Versuch der Geschichte einer Idee. (Aus dem Französischen übersetzt v. Bee Juker.) Bern, München, Francke 1963. — 8°. 130 S. Fr. 9.80.

Anhand zahlreicher, treffend gewählter Beispiele entrollt der Verfasser (Sektionschef I an der Schweiz. Landesbibliothek) eine Geschichte der Ge-

duld und läßt uns erkennen, daß der Ursprung des Übels die Ungeduld ist. Wir gratulieren unserem Kollegen herzlich zu seinem neuesten Werk.

THIEL, Eberhard: Sachwörterbuch der Musik. Stuttgart, Kröner, 1962. — 8°. VIII, 602 S. — DM 17.50 (Kröners Taschenausgabe 210.)

In seiner Reichhaltigkeit und wissenschaftlich einwandfreien Art ist dieses Sachwörterbuch sehr zu begrüßen. Der innere Wert des Bandes wird durch zahlreiche Verweise auf über- und untergeordnete Parallelartikel bedeutend erhöht, wobei allerdings an einigen Stellen diese Verweise nicht ganz korrekt durchgeführt sind. Ein weiterer Gewinn liegt in den zahlreichen bibliographischen Angaben. wy

WILPERT, Gero von: **Deutsches Dichterlexikon.** Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch zur deutschen Literatur. Stuttgart, A. Kröner Verlag (1963). — 8°. XII, 657 S.

Dieses Lexikon bildet einen vollständigen, durch Nachträge und Neuaufnahmen erweiterten Auszug aller die deutschen Schriftsteller und Dichter betreffenden Artikel aus dem «Lexikon der Weltliteratur» und umfaßt die bedeutendsten Vertreter des deutschen Sprachgebietes von den Anfängen bis zur Gegenwart. Wie im «Lexikon der Weltliteratur» enthält jeder Artikel eine knappe Biographie des Autors, eine klare Charakterisierung und Würdigung seiner Werke, ein chronologisches Verzeichnis der hauptsächlichsten Werke und eine Liste der wichtigsten Literatur über den betreffenden Dichter.

D. A.

WILPERT, Gero von: **Lexikon der Weltliteratur.** Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch nach Autoren und anonymen Werken. Unter Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter herausgegeben von Gero von Wilpert. Stuttgart, A. Kröner Verlag, 1963. — 8°. 1471 S. DM 64.—.

Dieses Lexikon umfaßt in beinahe 9000 Artikeln die wichtigsten Autoren und bedeutendsten anonymen Werke aller Zeiten und Völker. Dank gewissenhafter und sachlich begründeter Auswahl der Stichwörter sowie kurzer

und klar gefaßter Artikel gelang es, ein reichhaltiges Nachschlagewerk zusammenzustellen, das nicht nur über die großen Gestalten, sondern auch über wenig bekannte Dichter außer-europäischer und abgelegener Literaturen Auskunft gibt. Ein Verzeichnis der Werke des betreffenden Schriftstellers und der wichtigsten bibliographischen Angaben ergänzt diese wertvolle Biographiesammlung. Es ist ein großer Verdienst der Herausgeber, auf knappem Raum eine derartig umfassende Dokumentation zu bieten. D. A.

WEITZMANN, Kurt: **Aus den Bibliotheken des Athos.** Illustrierte Handschriften aus mittel- und spätbyzantinischer Zeit. Hamburg, Friedrich Wittig Verlag, 1963. — 8°. 116 S. illustriert mit 12 farbigen und 13 schwarz-weißen Reproduktionen von Miniaturen. — Leinen DM 16.—.

Nachdem der F. Wittig Verlag von 1955—1960 die Kunstabchreihe «Farbige Buchmalerei aus dem frühen Mittelalter» unter der Leitung von Pater Dr. Frowin Oslender OSB Maria Laach herausgegeben hat, erschließt er uns nun mit der Publikation von Professor Kurt Weitzmann die Buchbestände der Klöster des Heiligen Berges Athos, die trotz über Jahrhunderte sich erstreckender Verluste noch heute die größte Ansammlung griechischer Handschriften darstellen. Professor Weitzmann (Princeton) mat mehrere Expeditionen zum Athos geleitet und die Handschriften in den Klöstern katalogisiert und photographiert. Sein Buch bringt schöne und typische Beispiele der byzantinischen Illustrationskunst. Zugleich zeigt es, aus welchen Büchern eine Klosterbibliothek besteht und vermittelt neben künstlerischen und theologischen auch interessante bibliophile Aspekte. Die meisten Bilder werden hier zum ersten Mal gezeigt, vor allem die farbig

wiedergegebenen, die nach Aufnahmen von Dr. Karl Eller reproduziert wurden.

W. A.

WOLF, Siegmund A.: Jiddisches Wörterbuch. Wortschatz des deutschen Grundbestandes der jiddischen (jüdischdeutschen) Sprache. Mannheim, Bibliographisches Institut, Allgemeiner Verlag, 1962. — 8°. 204 S., Abb. — Geb. DM 48.—

Den Verfasser dieses für die Jiddischforschung wichtigen Werkes kennen wir als Sprachforscher schon vom «Wörterbuch des Rotwelsch» und dem «Großen Wörterbuch der Zigeunersprache» her.

Das Jiddische, das heute im Aussterben begriffen ist, hat sich seit dem Mittelalter im deutschen Sprachraum als Mundart geformt und in Osteuropa zum Idiom der jüdischen Gemeinschaft verselbständigt. Es ist eine Mischsprache, zusammengesetzt aus dem mittelhochdeutschen Grundbestand, hebräisch-aramäischen, slawischen und einigen wenigen romanischen Bestandteilen. Nach Ursprung und geschichtlicher Entwicklung gehört das Jiddische in den germanistischen Sprachbereich, jedoch wird es mit hebräischen Buchstaben geschrieben und gedruckt. Diese Schreibweise diente z.T., wie der Verfasser im Vorwort bemerkte, als willkommene Begründung für die gänzliche Nichtbeachtung des deutschjüdischen Idioms. Selbst die großen Institutionen für die Erfassung der deutschen Mundart und der deutschen Sprachgeographie scheinen das Jiddische stets abgelehnt zu haben. Mit Ausnahme von Carl Wilhelm Friedrich «Unterricht in der Judensprache und Schrift zum Gebrauch für Gelehrte und Ungelehrte», einem Werk, das viel deutsches Wortgut berücksichtigt und daher von Sprachforschern, wie z. B. Avé-Lallement eher verächtlich beurteilt wird, legten die

Redaktoren der Wörterbücher mehr Gewicht auf den hebräisch-aramäischen Anteil am Jiddischen, wohl beeinflußt durch die theologisch ausgerichtete Jiddischforschung des 17. und 18. Jahrhunderts. Die Überlieferung und auch der Rassenfanatismus wirkten sich ungünstig auf die Anerkennung einer Zugehörigkeit des Jiddischen zu den germanischen Sprachen und die Transkribierung mit lateinischen Buchstaben aus. Wolf ließ sich vom Gedanken leiten, daß es sich beim Jiddischen um eine nach Grammatik und Syntax eigenständige Sprache handle, die sich erst allmählich inmitten des slawischen Sprachraums Osteuropas herausgebildet hat. Er fand es selbstverständlich, den reichen mittel- und neuhighdeutschen Wortschatz, der immer noch die Grundlage des Jiddischen bildet, aus dem hebräischen wieder ins deutsche

HANE®

Klebefolien



Selbtklebender Bücherschutz aus glasklarem Weich-PVC in verschiedenen Rollenbreiten. Unterlagen und Beratung durch

P. A. Hugentobler, Bern 22

Bibliothekbedarf

Breitfeldstraße 48

Telephon (031) 420443

Alphabet umzusetzen. Anhand von Tabellen werden die verschiedenen Schreibweisen gezeigt. Die Transkribierung richtet sich nach dem Jiddisch-Englisch-Hebräischen Wörterbuch von Alexander Harkavy. Das Zeichen * vor einem Wort im alphabetischen Wortregister weist auf ein nicht mehr gebräuchliches veraltetes Wort oder einen dem Ostjiddischen fremden Ausdruck hin. Wolf gibt außer dem Wortverzeichnis noch Leseproben aus der jiddischen Literatur, die uns Deutschsprachigen keineswegs fremd anmuten. Das Werk enthält ein umfangreiches Literaturverzeichnis und Wiedergaben von Titelblättern jiddischer Bücher. Mit dem Jiddischen Wörterbuch hat Wolf ein Standardwerk geschaffen, das der Erforschung einer der interessantesten Sprachgruppen dient.

D. A.

Anwendungsmöglichkeiten des Mikrofilmverfahrens in Versicherungsbetrieben (Stand 1962). Karlsruhe, Verlag Versicherungswirtschaft e. V., 1963. — 8°. 69 S. brosch. Fr. 4.70. (SA. aus: Versicherungswirtschaft 1963, Nr. 2—7).

Hier wird der derzeitige Stand des Mikrofilmverfahrens in gerätetechnischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht kurz aber klar dargestellt. Anhand von Beispielen aus der Praxis arbeiten die Autoren Ratschläge, die bei einer eventuellen Einführung des Mikrofilms in einer Versicherungsgesellschaft zu beachten wären, sowie einen Vorschlag für eine Arbeitsanweisung einer Mikrofilmstelle heraus. Als Anhang enthält das Büchlein eine detaillierte Liste aller Schriftgutarten, die in einem Versicherungsbetrieb anfallen, mit ihren jeweiligen Aufbewahrungsfristen. Natürlich sind hier die gesetzlichen Vorschriften Deutschlands zugrunde gelegt. Doch kann uns diese Liste als pro memoria

dienen, wenn wir selbst unsere Registriaturen säubern wollen. Die ausführliche Diskussion der Kosten gibt die nötigen Unterlagen zur Berechnung der Wirtschaftlichkeit des Mikrofilms in jedem Betrieb. Aus den beschriebenen Beispielen lassen sich Anwendungsbereit und Nutzen des Mikrofilmverfahrens für die Versicherungsunternehmungen sehr gut erkennen.

BECK, C. H.: **Festschrift zum zweihundertjährigen Bestehen des Verlages C. H. Beck, 1763 — 1963.** München, Verlag C. H. Beck, 1963. — 8°. XIV, 299 S., Taf. Faks.

Grundlage zu dieser Festschrift bildet die Geschichte der Verlagsbuchhandlung, die anlässlich des hundertfünfzigjährigen Jubiläums vom damaligen Inhaber der Firma, Oscar Beck, veröffentlicht wurde. Die Verlagsgeschichte ist eng mit der Familien geschichte verknüpft. Der bekannte Verlag hat seinen Stammsitz in Nördlingen, wo sich heute noch die Druckerei befindet. Im Jahre 1889 entstand das Verlagshaus in München und gleichzeitig wurde auch eine Zweigniederlassung in Berlin gegründet. Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges mußte der Verlag verpachtet werden. Unter dem Namen «Biederstein Verlag» durfte er weitergeführt werden. Dieser Name wurde vom Beck'schen Wohnhaus in Biederstein, einem Viertel in Schwabing, hergeleitet. Erst 1949 wurde die Beck'sche Verlagsbuchhandlung wieder als Firma unter ihrem alten Namen anerkannt. Dem Biederstein Verlag wurde dann die Belletristik übertragen, während die wissenschaftlichen Werke und die gesamte Jurisprudenz unter dem alten Namen erschienen. Die Beck'sche Verlagsbuchhandlung ist weit herum bekannt als Herausgeber rechtswissenschaftlicher Literatur (Gesetzessammlungen und Kurzkommentare), von

Werken aus dem Gebiet der Altertumskunde und der Philosophie. Wir erinnern hier an Autoren der neueren Zeit, wie Oswald Spengler und Albert Schweitzer.

Die vorliegende Geschichte eines der berühmtesten deutschen Verlagshäuser, das sich bis in die sechste Generation erhalten hat, ist in einem gediegenen mit Abbildungen, Faksimiles und einer Stammtafel ausgestatteten Band zusammengefaßt und bildet einen wertvollen Beitrag zur deutschen Buchgeschichte.

D. A.

Beiträge zur Sprachkunde und Informationsverarbeitung. München, Oldenbourg Verlag, 1963 ff. Erscheint in zwangloser Folge. Preis je Heft im Abonnement je nach Umfang ca. DM 6.80. Preis des Einzelheftes ca. DM 7.50.

Der Einsatz von Datenverarbeitungsmaschinen für die Dokumentation und die Übersetzung von Sprachen wird in den USA schon seit längerer Zeit intensiv studiert. Es ist daher erfreulich, daß jetzt auch im deutschen Sprachgebiet eine Serie sich mit diesen Problemen abgibt. In den ersten beiden Heften legen führende Wissenschaftler einige Grundgedanken der automatischen Sprachübersetzung und der Herstellung von Lexika dar. Es ist zu hoffen, daß in den weiteren Heften auch die eigentliche Informationsverarbeitung zur Sprache kommen wird. mb

Bibliographie der badischen Geschichte. Hrg. von der Kommission f. geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg in Verbindung mit der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe. Begründet von Friedrich Lautenschläger. Bd. IV: Allgemeine Literatur, Volks- und Landeskunde (bis einschließlich 1959). Bearb. von Werner Schulz. Stuttgart, W. Kohlhammer, 1963. — 8°. VIII, 176 S.

Bibliographie der sowjetischen Philosophie. Bibliography of soviet philosophy. IV: Ergänzungen Supplement 1947—1960 (Nr.) 5000—7217. Dordrecht, D. Reidel, (1963). — 8°. XII, 158 S. — Dfl. 28.75. (Sovietica. Veröffentlichungen des Osteuropa-Instituts, Universität Freiburg/Schweiz. Herausgegeben von Prof. Dr. J. M. Bochenski.)

Während in den ersten drei Heften die Fachliteratur und philosophischen Fachzeitschriften verarbeitet wurden, fanden in Heft IV Aufsätze anderer Zeitschriften Berücksichtigung, ebenso Dissertationen und Bücher, welche bisher nicht erfaßt wurden. Ein fünftes Heft wird vollständige Namen- und Sachregister enthalten. Der Herausgeber Prof. Bochenski meint im Vorwort nicht unrichtig, diese Bibliographie müsse als seltsames Unternehmen anmuten, da sie von fremden Forschern in einem fremden Lande veröffentlicht werde. Den Grund dafür sieht er im geringen Interesse, welches die Philosophen in der Sowjetunion an der bibliographischen Erfassung ihrer Arbeit gezeigt haben. Sowohl das Ausmaß wie das allgemeine Niveau des bisher Geleisteten seien höchst unzulänglich. Man dürfe jedoch hoffen, daß mit der weiteren Entwicklung der Philosophie in der Sowjetunion dieser Mangel beseitigt werde. Die Wissenschaft schuldet daher dem Osteuropa-Institut und Prof. Bochenski großen Dank, daß sie sich dieser schwierigen Aufgabe unterzogen haben.

BOEHMER, Harald: Das urheberrechtliche Verbreitungsrecht im Bibliothekswesen. Inauguraldissertation der freien Universität Berlin. Berlin 1962.

Cette étude est avant tout centrée, de *lege lata* et de *lege ferenda* sur le droit des bibliothèques publiques et

des bibliothèques circulantes de prêter des livres. Dans la loi allemande actuelle, une exception est faite en faveur des bibliothèques qui exercent ainsi un droit appartenant à l'auteur. L'auteur ne peut pas prévoir une réserve interdisant le prêt de son livre par une bibliothèque.

P. E. Sch.

BRUNN, Walter A. L. von: Medizinische Zeitschriften im neunzehnten Jahrhundert. Beiträge zur Geschichte der allgemein-medizinischen Fachpresse. Stuttgart, G. Thieme, 1963. — 8°. 4, 95 S., kart. DM 9.60.

Der Autor ist zu dieser gedrängten Geschichte der medizinischen Fachpresse im 19. Jahrhundert berufen wie kaum ein zweiter, hat er sich doch schon seit Jahrzehnten mit diesem Stoff abgegeben und darüber geschrieben, wie die umfassende Bibliographie am Schlusse der Arbeit beweist. Die Publikation dürfte Medizinern und Bibliothekaren gleicherweise willkommen sein und bedeutet zweifellos eine sehr wertvolle Neuerscheinung auf dem Gebiete der Kulturgeschichte.

Buch und Buchhandel in Zahlen. Ausgabe 1963. Zusammengestellt und bearbeitet von der Abteilung Marktanalyse des Börsenvereins des deutschen Buchhandels: Dr. Hans Wöckner, Dr. Horst Machill. Zeichnungen Gerhard Oberländer. Frankfurt a. M., Börsenverein des deutschen Buchhandels, 1963. — 8°. 130 S. ill.

Mit Spannung nimmt man jeweils die neueste Ausgabe der deutschen Produktionsstatistik zur Hand, bietet sie doch Jahr für Jahr höchst aufschlußreiches Zahlenmaterial und treffliche graphische Darstellungen über Buchproduktion, Ein- und Ausfuhr, Übersetzungen usw., welche jeden, der mit dem Buch näher zu tun hat, interessieren müssen. Die Publikation ist heute drei-

mal so umfangreich als die erste, welche 1952 erschien. Die Zahl der Tabellen hat sich von 44 auf 82 vergrößert. Die Publikation gibt heute nach allen Richtungen Antwort.

Die schönsten deutschen Bücher des Jahres 1962. Frankfurt a. M., Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V., 1963. — 8°. 10, 55, 12 S.

Auf 55 Seiten werden hier wieder die schönsten Bücher des Jahres 1962 beschrieben und durch Illustrationen dem Beschauer vorgeführt. So bescheiden sich die interessanten Broschüren jedesmal präsentieren und so sehr sie uns mitunter zum Widerspruch herausfordern, so wertvoll sind sie als Dokumentationen des Zeitgeschmacks.

Die Deutsche Bücherei im Bau. Ihre Erweiterung und Technisierung seit 1959. (Neujahrsgabe der Deutschen Bücherei 1964. Bearbeiter von Waldemar Krieger, Dr. Fritz Funke und Gottfried Rost.) Leipzig, Deutsche Bücherei, 1963. — Quer 8°. 24 S. ill.

In ansprechender Weise wird hier über die Erweiterungsbauten der Deutschen Bücherei zu Leipzig in Wort und Bild berichtet. Besonders interessant ist die Beschreibung der technischen Anlagen, wie automatische Büchertransportanlage und Rohrpost, welche den Ausleihvorgang auf 10 bis 15 Minuten verkürzen sollen.

Meyers Bücherlexikon. 60000 Bücher, nach Lexikonstichwörtern geordnet. Hrg. von den Fachredaktionen des Bibl. Instituts. Mannheim, Bibl. Institut, 1963. — 8°. XII, 785 S., DM 16.80.

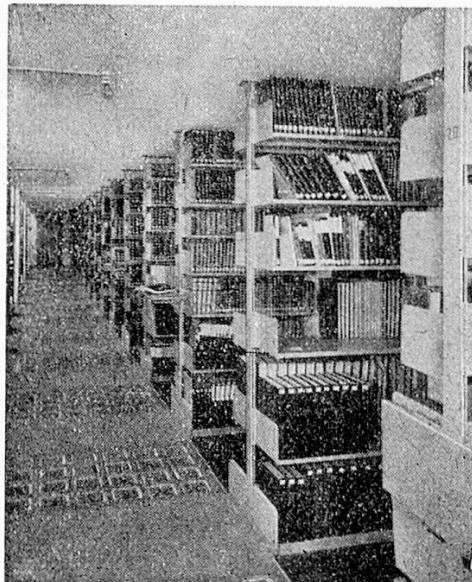
Ohne sich auf irgendwelche Vorbilder berufen zu können, verzeichnet das vom Bibliographischen Institut in Mannheim herausgegebene Bücherlexikon wichtige Literatur über Sachgebiete und bedeutende Persönlichkeiten nach alphabetisch geordneten Stichwör-

tern. Wie schätzenswert dieser Versuch auch ist, so möchten wir doch der im Vorwort geäußerten Meinung, daß eine solche Auswahl immer subjektiv sein müsse, entgegenhalten, daß eine befriedigende Bibliographie der vorliegenden Art sich eben nie nur nach Buchtiteln bewerkstelligen läßt, sondern stets auch die Vertrautheit des Bibliographen mit dem zu verarbeitenden Stoff voraussetzt. Man wäre deshalb für «Bern», «Schweiz» und anderen Stichwörtern sicher zu wichtigeren Literaturangaben als den aufgeföhrten gekommen. Nichtsdestoweniger sind wir überzeugt, daß das vorliegende Lexikon dem heutigen Wunsch nach schneller Dokumentation auf jede Weise entspricht und somit sicher auf ein breites Interesse stoßen wird.

bq

CHANDLER, G.: How to find out.
A guide to sources of information for All, arranged by the Dewey decimal classification. Oxford, London, Paris, Frankfurt, Pergamon Press; New York, The Macmillan Company, 1963. — 8°. XIV, 185 p., fig.

Der Untertitel gibt bereits Auskunft über den Zweck dieser Publikation; sie will auf bibliographische Hilfsmittel hinweisen. Die Kapitel sind nach der Dezimalklassifikation angeordnet und enthalten Angaben über die entsprechenden Nachschlagewerke, wovon jeweils eine Seite photokopiert wurde. Es wurden ausschließlich Bibliographien aus dem anglo-amerikanischen Sprachgebiet berücksichtigt. Am Schluß jedes Abschnittes wurden einige Fragen zusammengestellt, und so ist der Leser



Bibliotheksanlagen (pat.)

**Bigler, Spichiger
& Cie. AG
Biglen**

Abteilung für Büro-
und Betriebseinrichtungen



gezwungen, über den im Kapitel besprochenen Stoff nachzudenken und ihn zu verarbeiten. Ein Sach-, Titel- und Autorenregister ergänzt das für Bibliothekare und solche, die es werden wollen, anregende Werk.

D. A.

CURRIE, Clifford: **Prospects in librarianship.** A guide to careers in modern librarianship. With a foreword by Sydney Roberts. 2nd edition. London, Crosby Lockwood & Son Ltd. 1963. — 8°. XII, 124 p., 10 pl. — 15 s. First published 1958 under the title «Be a librarian».

Mit seinem Buch möchte der Verfasser junge Leute für den Bibliothekarenberuf gewinnen. Er erzählt, daß er sich selbst für diesen Beruf entschlossen habe, da ihm ein Leben ohne Bücher unvorstellbar schien. Gleichzeitig betont er, wie wir ja alle wissen, daß es nicht genügt, Liebhaber von Büchern zu sein, sondern daß die Aufgabe des Bibliothekars vor allem darin besteht, den Lesern, den Studenten und Gelehrten zu dienen und selbst mit dem nötigen Rüstzeug versehen zu sein. Wie jeden Beruf, sollte man auch den Bibliothekarenberuf aus Berufung wählen. Da wohl Currie voraussetzt, sein Werk werde von Interessenten gelesen, weist er auf die verschiedenen Bibliothekstypen hin und erwähnt die Voraussetzungen, die für die Besetzung von Posten in Nationalbibliotheken, Universitätsbibliotheken, Fachbibliotheken, usw. nötig sind. Er berichtet über Organisation und Verwaltung der Bibliotheken, Ausbildung und Anstellungsmöglichkeiten des Personals, die verschiedenen Arbeitsgebiete, den Leihverkehr und widmet ein ganzes Kapitel auch der Auskunftserteilung, der er besonders große Bedeutung beimißt und die besondere Anforderungen an das Bibliothekspersonal stellt. Das Buch das vor allem die anglo-amerikanischen

Verhältnisse berücksichtigt, enthält einige Abbildungen von Bibliotheksgebäuden und Entwürfe zu Bibliotheksgebäuden und ist eine gute Wegleitung für angehende Bibliothekare.

D. A.

DUBUC, René: **La classification décimale universelle.** Manuel pratique d'utilisation. Paris, Gauthier-Villars, 1964. — 8°. VIII, 211 p. (Documentation et information.)

Diese ziemlich ausführliche und gründliche Einführung in die internationale Dezimalklassifikation verdient aus zwei Gründen einen besonderen Hinweis: zunächst weil sie dem allgemeinen Bedürfnis nach einer DK-Anleitung in französischer Sprache entgegenkommt, dann aber, weil sie zugleich zeigt, daß man offenbar in Frankreich der Dezimalklassifikation wieder mit größerem Interesse begegnet und gewillt ist, sich an ihrem weiteren Ausbau stärker zu beteiligen.

DUFT, Johannes: **Hochfeste im Gallus-Kloster.** Die Miniaturen im Sacramentarium Codex 341 (11. Jahrhundert) mit Texten aus der Stiftsbibliothek St. Gallen. Beuron, Beuroner Kunstverlag; Konstanz, Jan Thorbecke Verlag (1963). — 8°. 82 S. 4 Farb- und 8 Schwarzweiß-Reproduktionen. sfr. 10.80.

Der St. Galler Stiftsbibliothekar legt uns hier wieder eine reife Frucht seiner Tätigkeit vor, ein Buch über die Feier der Hochfeste im Kloster St. Gallen. Es werden nicht nur die prachtvollen Miniaturen des Cod. 341 in vorzüglichen Farbreproduktionen vorgestellt, sondern auch Texte aus andern Handschriften geboten, Sequenzen und Tropen von Notker und Tuotilo, Ekkeharts Klostergeschichten, Ausschnitte aus dem St. Galler Weihnachts-, Passions- und Osterspiel. Zudem erhält man in der Einleitung eine kurze, aber

gute Geschichte der St. Galler Klosterkultur. Das ansprechende Werk gereicht jeder öffentlichen und privaten Bibliothek zur Zierde.

Enciclopedia universale dell'arte. Venezia-Roma, Istituto per la collaborazione culturale. — 4°.

XI: Preromanico—Romanico. 1963. — 864 Sp., 504 Taf.

Von bekannten Spezialisten wie Arslan, Aubert, Bauch, Deschamps, Porcher, Read, G.M.A.Richter, Salmi, Sedlmayr und Volbach vor allem wird der neueste Band der italienischen Kunstenzyklopädie bestritten, der eingehende Darstellungen der frühen Romanik und romanischen Kunst widmet, ferner der Renaissance, der Reformation und Gegenreformation, dem Rokoko und Realismus, wie den Kunstentwürfen, der Proportion und Perspektive, dem Kopistentum und der Restauration. Die wichtigsten Monographien gelten Renoir, Reynolds, Riemschneider und Rodin, wobei letzterer im sonst vorzüglich gestalteten Abbildungsteil entschieden zu kurz gekommen ist. bq

1000 technische Fachbücher für Handwerker und Ingenieure. Bearb. in der Technischen Zentralbücherei für Nordrhein-Westfalen bei der Stadtbücherei Duisburg von Günther Dittrich. Duisburg, Technische Zentralbücherei, (1962). — 8°. XII, 75 S.

Es handelt sich hier praktisch um die technischen Bestände der Stadtbücherei Duisburg, welche sich auf Technik spezialisiert hat. Die Neuerwerbungen des ersten Halbjahres 1963 sind bereits ebenfalls veröffentlicht als «Neuerwerbungen, Folge 1».

FRIEDRICH, Otto Herbert: Fibel für den Bücherfreund. Kleines Taschenbuchlexikon über den Umgang mit Büchern und deren Behandlung für den buchfreundlichen Laien, erdacht von

O'H'F' mit Zeichnungen versehen von Franz Josef Tripp. Konstanz, Rosengarten Verlag, 1963. — 4°. 48 S. ill. DM 4.50.

Das mit fröhlichem Umschlagbild und amüsanten Zeichnungen versehene Werklein will auf humorvolle Weise Anregungen für den Umgang mit Büchern liefern. Unter dem kursiv gedruckten Stichwort findet man die gewünschte Aufklärung über einen fachtechnischen Ausdruck und gleichzeitig eine kurze Anleitung zur guten Behandlung des Buches.

D. A.

GROTH, Otto: Die unerkannte Kulturmacht: Grundlegung der Zeitungswissenschaft (Periodik). Bd.3: Das Werden des Werkes. I. Berlin, W. de Gruyter, 1961. — 8°. 431 S. DM 56.—. Leinen.

In diesem dritten Band des grundlegenden Werkes wird vom finanziellen und praktischen Aspekt des Zeitungswesens gesprochen, sodaß er für Verleger besonders interessant sein dürfte. Aber auch der Laie erhält hier einen vorzüglichen Einblick in das komplizierte Getriebe eines Zeitungsverlages und er lernt den Mut und den Einsatz schätzen, den es bei der Gründung einer Verlagsunternehmung braucht.

HEHLMANN, Wilhelm: Geschichte der Psychologie: Stuttgart, A. Kröner, (1963). — 8°. 10, 464 S. (Kröners Taschenausgabe. Bd. 200.)

Eine kurze, sich auf das Wesentliche beschränkende Geschichte der Psychologie, welche sich in ihrer gedrängten Form leicht liest und doch auch wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht wird. Eine große Bibliographie am Schlusse des Bandes gibt die Möglichkeit, sich über die Literatur der Einzelfragen zu informieren.

Jahrbuch der Stiftung Preussischer Kulturbesitz. 1962. Vermächtnis und Verpflichtung. (Köln und Berlin), Grote, (1963). — 8°. XII, 383 S.

Die Stiftung Preussischer Kulturbesitz, welche 1957 errichtet wurde und die Bestände der ehemaligen Berliner Staatlichen Museen sowie der Preussischen Staatsbibliothek verwaltet, wird inskünftig ein Jahrbuch herausgeben, um über Aufbau, Zielsetzung und Fortgang der Arbeit laufend zu berichten. Das erste, vorliegende ist ein stattlicher Band geworden, der eine ausführliche Geschichte des preussischen Kulturbesitzes und ihrer Sammlungen bietet.

KLEISS, Manfred: **Die Vervielfältigung von Katalogkarten.** (Arbeiten aus dem Bibliothekar-Lehrinstitut des Landes Nordrhein-Westfalen. Heft 25.) Köln, Greven Verlag, 1963. — 8°. 42 S.

Es werden die verschiedenen Verfahren erläutert. Eine gute und sehr nützliche Übersicht!

LANSKY, Ralph: **Der Schutz der öffentlichen Bibliotheken nach deutschem Verwaltungs- und Strafrecht.** Arbeiten aus dem Bibliothekar-Lehrinstitut des Landes Nordrhein-Westfalen. Köln, Greven Verlag 1963. DM 8.90.

Cette publication qui contient de très nombreuses annotations tirées de la jurisprudence et des commentaires et des index est appelée à rendre de grands services dans les pays soumis à la législation allemande dans toutes les difficultés pour récupérer les livres en cas de retard, de perte, de vol et autres délits pour s'approprier des livres indûment. Elle pourra également inspirer des publications semblables dans d'autres pays, par exemple un complément de P. E. Schazmann: *Quelques questions de droit des bibliothèques*. Berne 1942 et P. E. Schazmann:

Fiches juridiques suisses, Bibliothèques publiques.
P. E. Sch.

Leser sind auch Menschen oder Traktat von der idealen Bibliothekarin. Stadtbüchereien Hannover 1962. — 8°. 40 S., ill. Original: *Patrons are people*. American Library Association 1945.

Dieser sich besonders an die weiblichen Vertreter des Bibliothekarenstandes richtende kleine «Knigge» gilt natürlich auch für die männlichen Kollegen. In fröhlichem Ton werden hier für den Umgang mit dem Leser einige Regeln aufgestellt, die selbstverständlich scheinen, aber jedenfalls nicht immer selbstverständlich sind, da ja sonst eine derartige Schrift nicht verfaßt werden müssen. So wird z.B. geraten, die den Bibliothekaren allgemein geläufigen Abkürzungen im Verkehr mit dem Publikum zu vermeiden, dem Benutzer beim Ausfüllen von Leihscheinen zu helfen, ihn nicht mit Nachschlagewerken zu überhäufen, Besprechungen mit Kollegen in Gegenwart der Leserschaft möglichst zu unterlassen, da der auf Auskunft wartende Leser nicht zwischen Dienst — und Privatgespräch unterscheiden und daher als Steuerzahler leicht in Wut geraten kann. Die Bibliothekare sollten außerdem versuchen in der Bibliothek eine Atmosphäre zu schaffen, die «zwischen Kathedrale und Nachtclub» liegt! In der Übersetzung aus dem Englischen werden stets die deutschen Verhältnisse berücksichtigt.

D. A.

Library service to children. Prepared for the International federation of library associations by the Committee on library work with children. Publ. by Bibliotekstjänst Lund Sweden 1963 under the supervision of Lisa-Christina Persson. Lund, Bibliotekstjänst, 1963. — 8°. 126 p. — sh. 15.—.

In 16 Ländern werden hier die Verhältnisse der Kinderbibliotheken untersucht. Die einzelnen nationalen Berichte geben Aufschluß über die Entwicklung und Bedeutung der Volksbibliotheken in den verschiedenen Ländern. Ein großer Teil von Kanada besitzt keine Jugendbibliotheken. In der städtischen Kinderbibliothek in São Paulo gibt es sogar eine Blindenabteilung. Für die Tschechoslowakei war schon Comenius bahnbrechend, indem er für Vorlesungen als Thema den Einfluß der Bücher auf das Leben des Einzelnen und der Gesellschaft wählte. Trotz dem Fehlen ausgebildeter Bibliothekare wird in Nigeria viel auf dem Gebiet der Kinderbibliotheken geleistet. Am besten sind wohl die Vereinigten Staaten und die skandinavischen Länder versehen. Die vorliegende Schrift bietet eine klare Übersicht über die Probleme, die sich den verschiedenen Ländern stellen.

D. A.

MONNET, Pierre: Dictionnaire pratique de propriété littéraire. Paris, Cercle de la librairie, 1962.

Ce dictionnaire présente dans un même ordre alphabétique des articles sur des pays et sur des notions de droit. Pour chaque pays, le lecteur trouve ainsi immédiatement l'adoption des conventions internationales et selon les cas la législation intérieure, les œuvres protégées, la durée du droit et des cas spéciaux tels que traductions, citations et emprunts. Sous les différents sujets par exemple «pseudonyme» ou «reproduction, droit de» les problèmes ne sont en général étudié que du point de vue de la législation et de la juridoprudence française. Hors de France c'est donc surtout pour les questions générales concernant un pays ou pour les relations avec la France que ce dictionnaire pratique sera utile, ce qui

suffit à le rendre indispensable dans la plupart des bibliothèques. P. E. Sch.

Der kleine Pauly. Lexikon der Antike. Auf der Grundlage von Pauly's Realencyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter bearbeitet u. herausgegeben von Konrat Ziegler und Walther Sontheimer. 5. Lieferung: Aurelius—Buchhandel. Stuttgart, Alfred Druckenmüller, 1964. — 8°. Spalte 769—960.

Der kleine Pauly macht gute Fortschritte. Das Vorliegen der 5. Lieferung innert Jahresfrist berechtigt zur Hoffnung, daß das sehr begrüßenswerte Werk einem tragbaren Editionsplan unterworfen ist. Schon ein kurzes Blättern in den einzelnen Lieferungen überzeugt von der ungewöhnlichen Reichhaltigkeit des Stoffes. Es ist keine Frage, jede bessere Bibliothek wird den kleinen Pauly haben müssen.

Permanence/Durability of the book. A two-year research program. Richmond (Virginia), W.J. Barrow Research Laboratory, 1963. — 8°. 46 p.

Regeln für die alphabetische Katalogisierung der Musikalien. Bearb. von der Kommission für Musikalienkatalogisierung (Association internationale des bibliothèques musicales, Ländergruppe Deutsche Demokratische Republik). Leipzig, Musikbibliothek der Stadt Leipzig, 1962. — 8°. 58 S.

Die Ländergruppe DDR faßt den «Code international de catalogage de la musique» nur als Empfehlung auf. Sie hat deshalb für die DDR ein Regelwerk geschaffen, das ab 1963 auch für die Titelaufnahmen in der Deutschen Musikbibliographie verbindlich ist. Es behandelt sämtliche Fragen der Katalogisierung (Handhabung von Klammern, Abkürzungen, fremdsprachigen Titeln, verschiedenen Namensformen

usw.). Für neugegründete Musikbibliotheken erübrigt es sich also, daneben noch allgemeine Katalogisierungs-Instruktionen anzuschaffen. — Beispiele, ein Abkürzungsverzeichnis und ein Sachregister ergänzen das Werk. Das Sachregister könnte umfangreicher sein: Daß man die Behandlung von Pasticcios nicht unter diesem Wort und auch nicht unter «Komponisten, mehrere» (ein Sachwort, das ebenfalls vorkommt), sondern nur unter «Verfasser, mehrere» findet, ist ein Mangel. Ebenfalls kann das Ordnungswort für Paraphrasen Fantasien und Variationen nur gefunden werden über den Umweg «Bearbeiter s. a. Neubearbeiter», von dessen Paragraphen dann noch auf einen weiteren verwiesen wird, wo dann endlich «Werke, denen ein Thema eines anderen Komponisten zugrunde liegen» behandelt werden. — Im ganzen aber ist das Regelwerk gut durchdacht und allen Musik-Spezialbibliotheken zum Studium zu empfehlen. gt

SCHEUCHZER, Roland: **Unternehmungsdokumentation.** Über den Aufbau von Bibliothek und Registratur in der Unternehmung. Bern, P. Haupt, (1964). - 8°. 47 S. Abb. brosch. Fr. 5.80.

(Betriebswirtschaftliche Mitteilungen. 28.)

Die kleine, gute Abbildungen und Übersichten aufweisende Schrift bietet eine anregende Darstellung der Aufgaben und der Arbeitsdurchführung der Dokumentationsstelle einer Unternehmung. Nach einem klaren Einführungskapitel über Wesen und Gegenstand der Dokumentation folgen die Abschnitte über Ordnungsarten für die Ablage, über Aufbewahrungstechniken und schließlich über die Betreuung und die Benützung. Kurz und klar ist die Betriebsbibliothek dargestellt. In der Re-

gistratur wird sauber unterschieden zwischen lebendiger Ablage, Altablage und Archiv. Die Ablagenummer soll zugleich schon als Referenzzeichen verwendet werden. Sie soll die drei Elemente: Sammlungsbereich (im allgemeinen mit der Betriebsstruktur übereinstimmend), Informationskategorie (sachliche Unterteilung des Sammlungsbereichs) und Wertklasse (Aufbewahrungsduer) andrücken. Damit wird die richtige Ablage schon bei der Entstehung eines Dokumentes gesteuert und die rechte Überführung von der lebendigen in die Altablage erleichtert.

Bei der Behandlung der Ablageformen des Schriftgutes weist der Autor mit vollem Recht darauf hin, daß das Modernste nicht unbedingt auch das Wirtschaftlichste sein muß. Vor- und Nachteile der Ordnerablage, der Frontalhänge und der verschiedenen Formen der Vertikalhängeregistraturen werden sehr objektiv und deutlich in Beschreibung und Abbildung aufgewiesen. Die Verwendung des Mikrofilms für Geschäftspapiere beurteilt der Autor sehr vorsichtig, vor allem weil einerseits in der Schweiz die gerichtliche Anerkennung noch nicht klarsteht, andererseits der Aufwand für Verfilmung und für die Benützung der Filme doch recht hoch ist.

Das Heft des Instituts für Betriebswirtschaft verdient weite Verbreitung bei den Dokumentalisten, da es viele praktische Anregungen und Lösungsmöglichkeiten für manches Problem enthält. ste

Schriften zur Buchmarktforschung.

In dieser interessanten, von Dr. Peter Meyer-Dohm und Dr. Wolfgang Strauß in Zusammenarbeit mit dem Institut für Buchmarktforschung (Hamburg) im C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh, herausgegebenen Schriftenrei-

he erschienen kürzlich die folgenden zwei Bände:

Buch und Leser in Frankreich. Eine Studie des Syndicat national des éditeurs, Paris. Mit einem Beitrag «Buchhandel in Frankreich» von Peter Meyer-Dohm. Deutsche Bearbeitung durch Manhard Schütze. 1963. — 8°. 96 S. — Kart. DM 15.—.

Buch und Leser in den Niederlanden. Eine Untersuchung der Stichting Speurwerk betreffend het boek, Amsterdam. Übersetzt und für die deutsche Ausgabe bearbeitet von Manhard Schütze. 1963. — 8°. 182 S. — Kart. DM 22.—.

Beide Schriften bilden eine Untersuchung über die Freizeitbeschäftigung, über die Einstellung zum Buch und zum Buchhandel sowie über das Lesen im allgemeinen in den beiden Ländern. Unter Berücksichtigung der Eigenart von Frankreich und den Niederlanden entstanden zwei Studien, die sich mit der Struktur des Buchhandels befassen und ökonomische und soziologische Probleme behandeln. D. A.

VEILLON, A.: Tabellarische Gegenüberstellung des Berner Kommentars und des Zürcher Kommentars. Basel, Helbing & Lichtenhahn 1963. Fr. 4.—.

Der sogenannte «Berner Kommentar» (Bern: Stämpfli) und der «Zürcher Kommentar» (Zürich: Schultheß) sind die beiden bedeutendsten und umfaßendsten Publikationen zum schweizerischen Zivilgesetzbuch u. zum Obligationenrecht. Für den Juristen sind sie eine unerschöpfliche und unentbehrliche Fundgrube der Lehre und Rechtsprechung, für den Bibliothekar, der damit zu tun hat, eher eine Quelle des Ärgers. Beide Kommentare erscheinen seit vielen Jahren in immer neuen Lieferungen und Auflagen und zerfallen, systematisch gesehen, in eine Reihe

von Abteilungen, Unterabteilungen, Bänden und Teilbänden, deren Einteilung sich an die Systematik des schweizerischen Zivilgesetzbuches und des Obligationenrechts anlehnt. Eine im Jahre 1963 erschienene, sich auf die Artikel 407—418 OR beziehende Lieferung des *Berner Kommentars* wird zum Beispiel als *Lieferung 1 von Teilbd. 5 der 2. Abteilung von Bd. 6 (Aufl. 2)* bezeichnet. Eine Lieferung des *Zürcher Kommentars* zu OR Art. 698—703 aus dem Jahre 1960 erscheint als *Bd. 5, Teil 5b Abschnitt 2—8, Lieferung 6 (bzw. Lieferung 1 des 2. Halbbandes)*. Daß eine so verschachtelte Systematik, auch wenn sie konsequent sauber durchgeführt wird, die Benützung der beiden Werke namentlich in den öffentlichen Bibliotheken und im Ausland wesentlich erschweren muß, liegt auf der Hand. Sie wird in ihrer Kompliziertheit nur noch übertroffen durch die Verschachtelungsakrobatik, die man bei der Herausgabe gewisser deutscher Bibelkommentare und beim Handbuch der Altertumswissenschaft glaubt anwenden zu müssen. Dazu kommt noch, daß sich die Lieferung eines Bandes oder Teilbandes über Jahre, ja zuweilen über Jahrzehnte erstreckt, weshalb mit dem Binden jeweils so lange zugewartet werden muß. Der Aufbau der Kommentare zum Zivilgesetzbuch steht somit im diametralen Gegensatz zur gepriesenen Einfachheit und Volkstümlichkeit des Gesetzbuches selbst. Die Gesetzessystematik, die sich beim Gesetzbuch gruppierend und im Sinne einer besseren Übersicht auswirkt, führt in ihrer wenig glücklichen Anwendung auf die Kommentare zu einem unübersichtbaren System von Abteilungen, Unterabteilungen, Teilbänden und Lieferungen. Selbst für den Fachmann ist es nicht leicht, rasch einen Überblick über den augenblicklichen Stand der Kommentierung zu gewinnen.

Die vorliegende Publikation unseres Kollegen *Dr. A. Veillon*, zur Zeit Leiter und Bibliothekar des juristischen Instituts in Basel, kommt daher einem wirklichen und schon lange empfundenen Bedürfnis entgegen, indem sie in einer tabellarischen Übersicht sämtliche wissenswerten Elemente des Berner und des Zürcher Kommentars zu einer rasch überblickbaren Gesamtanschau nach dem Stande vom März 1963 vereinigt. Veillon geht dabei vom Gesetzesartikel als dem einfachsten, beiden Publikationen gemeinsamen Einteilungselement aus und erbringt damit, wenn auch ungewollt, den Beweis, daß alle übrigen Elemente — mit Ausnahme vielleicht einer einfachen Bandzählung — für die Kommentare entbehrlich wären und nur komplizierend wirken. Die Übersicht erlaubt es (a) mit einem Blick festzustellen, ob und wann zu einem bestimmten Gesetzesartikel ein Kommentarteil, sei es des Berner Kommentars, sei es des Zürcher Kommentars, erschienen ist, und (b) ebenso rasch diesen Kommentarteil im Rahmen des Gesamtkommentars bibliographisch einordnen und eindeutig zu bestimmen. Veillon hat mit dieser bibliothekarisch vorbildlichen Arbeit nicht nur den eigentlichen Benützern der Kommentare, sondern auch den Buchhändlern u. Bibliothekaren, ein nützliches u. willkommenes Hilfsmittel an die Hand gegeben, dem namentlich auch im Ausland — wo man mit der Systematik unserer Gesetzbücher weniger vertraut ist — weiteste Verbreitung zu wünschen ist. Daß ein solches Hilfsmittel seinen Wert nur dann behält, wenn es von Zeit zu Zeit nachgeführt wird, braucht wohl nicht speziell betont zu werden. Es ist darum zu hoffen, daß die beteiligten Verlage, die ja alles Interesse an der Verbreitung und leichteren Benützbarkeit ihrer Kommentare haben sollten, das ihrige dazu beitragen,

gen, um eine periodische Neubearbeitung dieses Schemas zu gewährleisten.

H. Flury

Die Schweiz und die Vereinigten Staaten von Amerika. Beziehungen der Schweiz zu den Vereinigten Staaten. — Die schweizerische Auswanderung. Bibliographie. = Switzerland and the United States of America. Relations of Switzerland with the United States. — Swiss emigration. Bibliography. Redaktion: Régis de Courten, Wanda Rokicka. Bern, Schweizerische Landesbibliothek, 1964. — 4°. VI, 58 S. vervielf.

In «Prominent Americans of Swiss origin» finden wir nur die ganz großen Schweizer, die in den Vereinigten Staaten durch beachtenswerte Leistungen hervortraten. Oft gelangt man jedoch an die bibliographischen Auskunftsstellen der Bibliotheken, um sich nach weniger bekannten Auswanderern zu erkundigen, und das Nachforschen nach diesen Landsleuten im Ausland bedeutet gewöhnlich eine zeitraubende und manchmal unbefriedigende Sucharbeit. Mit der vorliegenden Bibliographie, die nicht Anspruch auf wissenschaftliche Vollständigkeit erhebt, wird uns ein nützliches Nachschlagewerk in die Hand gegeben.

Im ersten Abschnitt werden die Titel von Publikationen aufgeführt, die allgemein die Beziehungen der Schweiz zu den Vereinigten Staaten behandeln, und zwar nach Sachgebieten (Politik und Regierung, Wirtschaft und Handel, bes. die Uhrenindustrie, Religion, Erziehung, Literatur, Zeitschriften). Der zweite Abschnitt erfaßt die Titel, die das Wirken der Schweizer in Nordamerika zum Gegenstand haben. Die Gruppierung erfolgt alphabetisch nach Staaten geordnet und unter Berücksichtigung der einzelnen Gebiete.

Für die Auswahl der Titel wurden vor allem die Kataloge der Schweizerischen Landesbibliothek, die Bibliographie der Schweizergeschichte und Writings on American History benutzt, während man, zur Vermeidung von Doppelpurigkeit, die Bibliographie über das Auswanderungswesen (Bibliographie der schweizerischen Landeskunde, Fasz. V 9 g 8) nicht berücksichtigte. Ein Orts- und Personenregister,

sowie ein Autorenverzeichnis ergänzen die für das behandelte Gebiet wertvolle Bibliographie. Es wäre zu wünschen, daß alle erwähnten Publikationen, besonders auch die ausländischen Zeitschriften entnommenen Artikel, die aufschlußreiches Material liefern, in schweizerischen Bibliotheken zur Verfügung stünden.

Die Bibliographie «Die Schweiz und die Vereinigten Staaten von Amerika»

Bei der STADTBIBLIOTHEK WINTERTHUR sind folgende Stellen neu zu besetzen:

Bibliotheksangestellte(r)

sowohl für Katalogarbeit wie für den Schalterdienst.

Anforderungen: Mittelschulbildung oder Buchhändlerlehre oder bei anderer Ausbildung Bibliothekspraxis.

Besoldung je nach Alter, Vorbildung und Praxis in der 9. bis 13. Klasse (Fr. 11 600 bis Fr. 17 580).

Buchbinder-Ausleihegehilfe

Anforderung: Fachlehre.

Besoldung: je nach Voraussetzungen in der 7. bis 9. Klasse (Fr. 10 700 bis Fr. 14 000).

Stellenantritt nach Übereinkunft. Bewerber(innen) sind gebeten, eine handschriftliche Anmeldung bis zum 23. Mai 1964 einzureichen, unter Beilage von Zeugniskopien und einer Foto, mit Angabe des Besoldungsanspruches und von Referenzen, an die

Leitung der Stadtbibliothek Winterthur, Museumstraße 52.

ist vor allem als praktisches Hilfsmittel gedacht, das aber gleichzeitig zur Bearbeitung einer rein wissenschaftlichen Zusammenstellung wichtige Hinweise liefert. Wir gratulieren den Bearbeitern, unseren Kollegen, herzlich zu ihrer wohlgekommenen Arbeit. D.A.

Sprachwissenschaftliches Wörterbuch. Herausgegeben von Johann Knobloch. Lieferung 2. Heidelberg, Carl

Winter, Universitätsverlag, 1963. — 8°.
S. 81—160. (Akut-Artikel).

Nach einem größeren Zeitabstand als vorgesehen war, erschien die zweite Lieferung dieses 1961 begonnenen Werkes. Es ist zu hoffen, daß das wertvolle Handbuch, welches die gesamte linguistische Terminologie der alten und neuen Sprachen berücksichtigt, inskünftig in kürzeren Intervallen erscheint.

Les Bureaux Internationaux Réunis (B.I.R.P.I) à Genève

cherchent pour leur bibliothèque, un aide-bibliothécaire.

Tâches: enregistrement, catalogage et autres tâches habituelles des aides-bibliothécaires.

Conditions requises: Diplôme de bibliothécaire ou équivalent; plusieurs années d'expérience, parfaite connaissance du français et bonne connaissance de l'anglais ou inversément; une connaissance suffisante pour les travaux bibliographiques de l'allemand et de langues slaves est désirable.

Conditions d'emploi: Salaire de base initial: Fr. suisses 15 030 (G. 5) ou 16 475 (G. 6) par an. Selon l'expérience et les qualifications.

Les personnes désirant faire acte de candidature doivent écrire aux:
B.I.R.P.I., 32 chemin des Colombettes, Genève, en spécifiant qu'elles sont candidates au poste d'aide-bibliothécaire.